

de letzeburger sportfëscher

Organe officiel
de la
Fédération Luxembourgeoise
des Pêcheurs Sportifs



No 12 · 1980

Décembre



ABU Cardinal 154 / 155 / 157

Die neuen Sterne der Cardinal-Familie

Diese neue Serie ist eigens dafür hergestellt, Ihr Angelvergnügen zu erhöhen, und Sie bereits durch den Gebrauch des Gerätes ohne Komplikationen die Spannung genießen zu lassen. Sie werden es bereits beim Wurf spüren: Alles geht so einfach, so leicht. Dank einer perfekten Ausgewogenheit und einzigartiger Technik, wie z. B. die Form der Spule, die weite und genaue Würfe ohne Schwierigkeiten zulässt. Und keine vergleichbare Rolle ist so leise wie die neuen Cardinal! Biß! Anschlag! Und dann das Gefühl, das jeder Fischer nur zu gut kennt: ein Gefühl der unbeschwerten Freude, da man sich auf sein Gerät verlassen kann. Mit 5-jähriger ABU-Vollgarantie!



ABU

AGENT pour la Belgique et le
Grand-Duché de Luxembourg:



PECHE SPORTIVE
B-3202 LUBBEEK (Linden)

DE LETZEBURGER SPORTFESCHER

Organe officiel de la
Fédération Luxembourgeoise
des Pêcheurs Sportifs
fondée en 1926

Affiliée à la Confédération
Internationale
de la Pêche Sportive (CIPS)
et au Comité Olympique
et Sportif Luxembourgeois
(C.O.S.L.)

DÉCEMBRE 1980

paraît tous les 2 mois depuis 1938

Rédaction: Jean Paul MEIZ
18, rue J.-P. Brasseur
Luxembourg, Tél. 40565

**Expédition
et bureau fédéral:**
14, rue du Fort Wallis
Luxembourg Tél. 48 88 74
C. C. P. 9501-92 - BIL 4-100 3126

Adresses officielles:

Président: Frinn ZURN
Luxembourg, Tél. 48 59 95
Boîte postale 1421

1er Vice-président:
Jos Kleinbauer
38, rue du Commerce
Dudelange, Tél. 51 02 16

Secrétaire général:
Marcel WARNY
45, Cité Pierre-Krier
Esch-sur-Alzette. Tél. 55 28 75

Trésorier général:
Marcel HOFFMANN
21, rue Ausone, Luxbg-Cessange

**Président de la «Section
Sportive»:** Roger MEYER
53, rue Fr. Gangler
Luxembourg, Tél. 49 13 19

**Président de la Section
«Pêche en Mer»**
Marcel SCHUMACHER
36, Kaundorf, Tél. 89 1 76

Prix d'un abonnement annuel:
150.- frs.

Les articles
n'engagent que leurs auteurs.

Page de couverture:

Moselle en hiver...

(Photo: J. Schomer)

Tarif des annonces sur demande

Imprimerie:
Jean SCHOMER-TURPEL, Remich

Klare Fronten

Aus seiner ganzen bisherigen Tätigkeit heraus leitet der Luxemburger Sportfischerverband die Berechtigung ab, auf Gebieten, die ihm am Herzen liegen, eine offene Sprache zu sprechen, selbst auf die Gefahr hin, sich unbeliebt zu machen. Denn es war von jeher sein Bemühen, sich nicht damit zu begnügen, irgend ein Sportverband zu sein mit dem einzigen Ziel, den Angelsport zu fördern, und sich dementsprechend in der Hauptsache um den organisatorischen Zusammenhalt der angegliederten Vereine zu sorgen. Er sah es im Gegenteil als seine wichtigste Aufgabe an, Fischerei und Gewässer, als wertvolle Bestandteile unseres nationalen Patrimoniums, das es zu erhalten gilt, zu verteidigen. Aus dieser Optik heraus betrieb unser Verband Naturschutz «avant la lettre», führte, vor allen anderen, einen kompromißlosen Kampf gegen Wasser- und Umweltverschmutzer- und kann heute mit Genugtuung feststellen, daß seine Bemühungen ein landesweites Echo fanden so zwar daß, im Gefolge der behördlicherseits eingeleiteten Maßnahmen, unsere Gewässer auf dem Wege einer ständig fortschreitenden Gesundung sind.

Gleichzeitig hat sich die Fischerei zu einem ausgesprochenen Volkssport entwickelt, dem auf dem Gebiete der Freizeitgestaltung eine überragende Bedeutung zukommt.

Nichts wäre unter diesen Umständen natürlicher gewesen, als daß die für das Fischereiwesen verantwortliche Verwaltung ihrerseits dieser doppelten Entwicklung Rechnung getragen und durch eine parallel laufende, nach modernen Erkenntnissen ausgerichtete Fischereipolitik auch den Fischbestand unserer Gewässer wieder auf seinen früheren, quantitativen und qualitativ hohen Stand gebracht hätte. Es hätte ihr dies um so leichter fallen müssen, als ihr seit 1976 ein modernes Fischereigesetz mit weitgehenden Vollmachten und Initiativ-rechten zur Verfügung steht.

Bedauerlicherweise müssen wir jedoch feststellen, daß, vor allem in den letzten Jahren, Lethargie, Interessenlosigkeit und Inkompetenz

an der Spitze der für das Fischereiwesen hierzulande zuständigen «Administration des Eaux et Forêts» einen Grad erreicht haben, der nicht länger hingenommen werden kann. Wir sehen uns deshalb gezwungen, klare Fronten zu schaffen. Es würde natürlich weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen, gegebenenfalls stehen wir jedoch gerne für ein öffentliches Rundtischgespräch zur Verfügung. Aber es spricht doch wohl Bände, wenn der auf Direktionsniveau für das Fischereiwesen zuständige Beamte erklärt, nicht zu verstehen, wie ein intelligenter Mensch sich überhaupt für die Fischerei interessieren kann, und darob das hohe Lied auf die Jagd anstimmt. Nichts gegen die Jagd! Aber wir meinen, eine derartige Einstellung berechtige allenfalls zur Muffelschafzucht. Die Verantwortung für Fischerei und Fischzucht übertrage man jedoch denjenigen, die sich nicht nur dafür interessieren, sondern auch etwas davon verstehen!

Jedenfalls, so wie die Dinge liegen, drängt sich eine tiefgreifende Verwaltungsreform auf, und zwar kurzfristig. Denn die Fischerei darf nicht länger ungeliebtes Stiefkind einer Verwaltung bleiben, die erwiesenermaßen nichts für sie übrig hat. Der zuständige Minister, Herr Landwirtschaftsminister Ney, kennt unsere Einschätzung der Lage, sowie unsere Reformvorschläge. Wir haben guten Grund zur Annahme, daß er erstere teilt und letzteren prinzipiell zustimmt. Möge er also baldigst handeln!

F. ZURN

Wo bleibt der Grenzgewässervertrag?

Seit 1970 verhandelten die Länder Rheinland-Pfalz, Saarland und Luxemburg über eine Neuregelung der Fischereiverhältnisse in ihren Grenzgewässern. Am 24. 11. 1975 war es dann soweit. Für Rheinland-Pfalz unterschrieb Otto Meyer, Minister für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz, für das Saarland, Dr. Erwin Sinnwell, Minister für Verkehr und Landwirtschaft, für Luxemburg Innenminister Jos Wohlfahrt, feierlich den Vertrag, welcher die Fischereiverhältnisse in den Grenzgewässern Our, Sauer und Mosel neu regelt.

Der Artikel 3. dieses Vertrages besagt: Daß für die Fischerei in den erwähnten Gewässern ein Fischereierlaubnisschein erforderlich ist. Hier die Abschrift des Artikel 8. dieses Vertrages: «Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Einnahmen aus der Erteilung von Fischereierlaubnisscheinen sowie Schadenersatz — und Entschädigungsleistungen ausschließlich zur Fischereiförderung, insbesondere für Besatzmaßnahmen in den Grenzgewässern zu verwenden.» Unser Verband war bereits bei den ersten Kontakten nach dem Kriege, mit seinen deutschen Partnern, für eine solche Regelung und setzte sich auch in allen Verhandlungen für eine solche Lösung ein.

Der neue Vertrag wurde vor drei-einhalb Jahren am 30. 7. 76 in Rheinland-Pfalz und im Saarland von den jeweiligen Länderparlamenten ratifiziert und veröffentlicht. Also ist alles bei unsern Partnern klar, sie warten und warten auf die Luxemburger Regierung. Aber bis heute kam der Vertrag, zwecks Ratifizierung nicht in unser Parlament. Ich weiß nicht, wie man so etwas in Worten ausdrücken kann, auf jeden Fall ist es ein starkes Stück, wenn man auf internationaler Ebene seine Partner so im Stich läßt. Ich würde sagen, eine große Schlaperei.

Was ist die Ursache? Es gab Proteste der Ouranlieger, insbesondere von einem Luxemburger, welcher sein Grundstück auf der anderen Seite der Our, in Rheinland-Pfalz besitzt. Die Ouranlieger bestehen darauf, daß das Fischereirecht ihnen gehöre, weil ihr Besitz bis ans Wasser reicht. Es war ein großer Fehler von beiden Staaten, daß man die Anlieger fast hundert Jahre lang stillschweigend in der Our schalten und walten ließ. Hier wurde mit allen verfügbaren Mitteln gefischt und geräubert. An verschiedenen Stellen gilt auch heute noch die gleiche Devise. Für die meisten sind Wiederbevölkerung oder Besatzmaßnahmen Fremdwörter. Man nimmt eben solange raus, bis nichts mehr im Wasser ist. Hier der genaue Wortlaut des Ouranliegervertreters, anlässlich einer Sitzung der Luxemburger Delegation in Anwesenheit des Innenministers: «Das Gewässer ist wie ein Birnbaum, es wird solange gepflückt, wie Birnen daran sind.» Selbst der Minister hatte hier stark protestiert. Eine rücksichtslose und beschämende Einstellung. Es wäre an der Zeit, daß gerade in diesem Gewässer geordnete Verhältnisse geschaffen würden.

Seit vier Jahren verhandelt man wegen der Fischereirechte mit diesem Vertreter der Ouranlieger. Wieviel er in Wirklichkeit von den über zwei Hundert Anliegern vertritt, hatte er nie erwähnt, unsere Regierung müßte es ja wissen? Hier die Rheinland-Pfälzischen Ermittlungen und Einstellung zu diesem Recht, welches unserm Delegationsleiter, am 26. 7. 78 schriftlich zugesandt wurde:

Vermeintliche Fischereirechte der Ouranlieger

Bei der Neufassung des Staatsvertrages waren sich die Beauftragten der Vertragspartner darüber einig, daß die Our ein Grenzgewässer im Sinne des preußisch-niederländischen Grenzvertrages vom 26. Juni 1816 ist. Der entsprechende Passus in Artikel 27 des Vertrages von 1816 lautet: «Überall, wo Bäche, Flüsse und Ströme Grenzen machen, sollen sie beiden Staaten gemeinschaftlich angehören, wenn nicht das Gegenteil ausdrücklich festgesetzt wurde.»

Die Our ist nicht ausdrücklich ausgenommen worden. Vielmehr heißt es später: «Obwohl die beiden Ufer der Our von der viandischen Gemeinde besetzt sind und diese Gemeinde den Niederlanden gänzlich angehört, so soll der Gebrauch dieses Flusses dennoch frei sein und beiden Staaten gemein bleiben, ohne daß jedoch die Landeshoheitsrechte über das Ganze der gedachten Gemeinden, den Fluß einbegriffen, beschädigt würde.»

Es wurde also die Our nicht nur nicht ausgenommen, sondern für den Teil, dessen Grenzflußeigenschaft in Vianden nicht gegeben war, gleichwohl ein gemeinsames Fischereirecht festgeschrieben.

Für die Grenzgewässer insgesamt wurde nämlich bestimmt, daß «die Fischerei ebenfalls gemein sein soll». Es steht außer Zweifel, daß auch hier die Our einbegriffen ist.

Auch der Staatsvertrag zwischen Preußen und Luxemburg, betreffend den Beitritt Luxemburgs zum Verträge wegen Regelung der Lachsfischerei im Stromgebiete des Rheins vom 30. Juli 1885, und zur Regelung der Fischereiverhältnisse der unter gemeinschaftlicher Hoheit beider Staaten stehenden Gewässer vom 5./15. November 1892 schließt die Our mit ein. Artikel 1 nennt die Gewässer, die ausgeschlossen bleiben sollen. Es sind dies die Sauer vom Wehr der Erpeldingermühle aufwärts, die Alzette vom Wehr der Dagoismühle zu Ettelbrück aufwärts und die Wark von dem Lindenschen Wehr aufwärts. Die Our wird nicht ausgeschlossen. Vielmehr wird in Artikel 2 §3 die Our zusammen mit Mosel und Sauer bei der Festsetzung von Schonzeiten genannt. In Artikel 2 sind im übrigen Bestimmungen getroffen, die inhaltlich den Bestimmungen eines Fischereigesetzes der damaligen

Zeit entsprechen. Es hätte sonst für das Kondominium keine fischereigesetzlichen Vorschriften gegeben. Die Notwendigkeit, Regelungen zu treffen, ist heute mehr denn je gegeben, so daß ein Ausschluß der Our aus dem Staatsvertrag nicht möglich ist, zumal mangelnde Bestimmungen über eine ordnungsgemäße Fischereiausübung und Hege in der Our den angrenzenden Gewässern zum Nachteil gereichen würden. Zwar ist es für den Erlaß von Fischereischutzbestimmungen nicht primär maßgebend, wer Fischereiberechtigter ist. Wenn jedoch den Uferländern der Erlaß gemeinschaftlicher Bestimmungen zugestanden ist, wozu allein der preußisch-niederländische Grenzvertrag die Grundlage sein kann, so ergibt sich aus dessen Wirksamkeit zwangsläufig, daß das Fischereirecht den beiden Staaten und nicht privaten Grundstückseigentümern zusteht.

Hieran vermag auch die Tatsache nichts zu ändern, daß die Länder Luxemburg und Rheinland-Pfalz gegen eine unbefugte Fischereiausübung an der Our bisher nicht eingeschritten sind, möglicherweise die Ausübung des Fischfangs durch die Anlieger stillschweigend geduldet haben. Es muß aber u. a. die Aufgabe des Staatsvertrages von 1975 auch sein, nunmehr wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen.

Laut diesen Unterlagen gehört das Fischereirecht der Grenzour ohne Zweifel den Ouranliegerstaaten, sowie das bei der Grenzmosel und Grenzsauer der Fall ist, nur, daß das Ufergelände den jeweiligen Anliegereigentümern gehört. Die Deutsche Delegation hat des öfteren darauf hingewiesen, daß sie für die Rechte des Staates eintritt und nicht gewillt ist, diese auf eine solche Weise abzutreten. Dem schließt sich unser Verband, was die Luxemburger Seite anbetrifft, voll an.

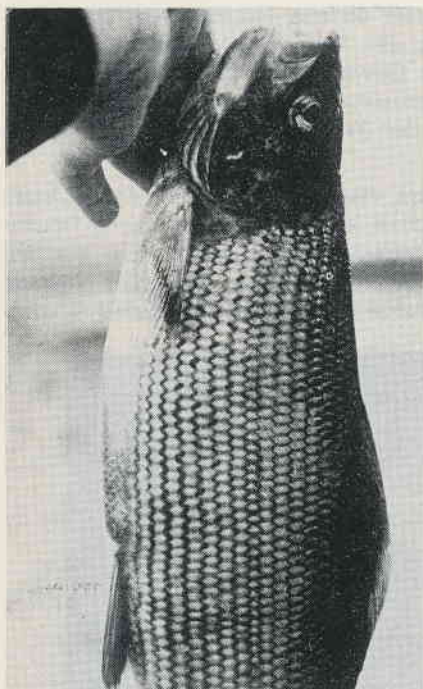
In den Verhandlungen ist man den Ouranliegern soweit entgegengekommen, daß sie für die Uferbetretung ihres Eigentums wie bisher, ein Entgelt verlangen können. Also würde sich im Prinzip nichts ändern. Außerdem hatte die Deutsche Delegation den Anliegern noch einen freien Fischereischein für die Familienangehörigen eingeräumt. Hier hatte ich als Vertreter unseres Verbandes sofort protestiert, denn wir können es nicht zulassen, daß es freie Fischereischeine gibt, welche es den Anliegern ermöglichen würden, kostenlos in den Grenzgewässern zu angeln. Wenn schon die Einnahmen der Fischereischeine zur Wiederbevölkerung dieser Gewässer verwendet werden, so sind wir der Meinung, daß auch jeder Angler der diese Gewässer befischt, helfen soll, diese Aktionen zu unterstützen. Mit diesen Mitteln wäre es möglich, unsere stark befischten Grenzflüsse, massiv mit Besatzfischen zu besetzen.

Es ist schade, daß dieser Vertrag aus politischen Gründen seit Jahren auf Eis liegt. Hoffen wir, daß diese Regierung es besser anpackt, aber seit 19 Monaten fand keine Sitzung der internationalen Grenzfischereikommission mehr statt. Die Deutschen Partner warten vergebens auf ein Zeichen der Luxemburger. Dabei brauchen unsere Grenzflüsse Our, Sauer und Mosel diesen Vertrag so dringend, daß es an der Zeit wäre die Gespräche wieder aufzunehmen, damit endlich wieder geregelte Fischereiverhältnisse an unsern Grenzflüssen herrschen.

In der nächsten Ausgabe, werde ich mich mit der Strecke in Vianden und mit dem SEO-Staubecken befassen.

Jos. Dostert

Kén Dreck an d'Waasser!!



Großversuch zur Wiedereinbürgerung der Äsche in der Mittelsauer

Kapitale Äsche aus dem Donaugebiet.

(Foto: J.-P. Metz)

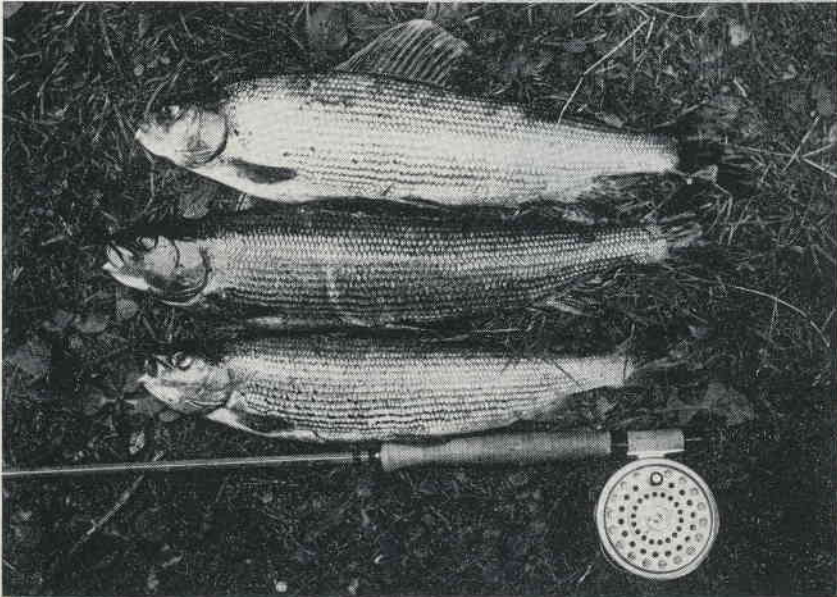
Die AESCHE (lat. *Thymalus thymallus*, franz. l'ombre) ist bekanntlich einer der schönsten und interessantesten Sportfische und gleichzeitig einer der feinsten Speisefische der Welt. Diese elegante Fischart, die den Salmoniden (Forellen, Lachse, Huchen, Saiblinge) sehr nahesteht, ist in Europa weitverbreitet und kam früher auch in vielen Gewässern unseres Landes vor. Man fing sie vor allem in den Flüssen und größeren Bächen, wobei besonders die Eisch, die Mamer, die Attert, die Alzette unterhalb von Mersch, die Weiße und Schwarze Ernz, die Clerf, die Wiltz, die Our sowie verschiedene Teile der Sauer gute Bestände aufwiesen.

Heute ist die Äsche zwar in den Bächen und Flüssen der benachbarten Eifel, vor allem in der Prüm, Nims, Enz und Kyll, noch immer sehr zahlreich vertreten, bei uns hingegen kommen starke Äschenbestände nur noch im Ober- und Mittellauf der Attert vor. Allerdings sind diese Attert-Äschen anscheinend degeneriert, denn trotz eines reichen Nahrungsangebotes wachsen sie sehr langsam und erreichen nur selten das doch mit 28 cm sehr niedrig angesetzte gesetzliche Mindestmaß. In der Eisch findet man streckenweise — nach den erfolgreichen Besatzmaßnahmen der letzten Jahre — wieder einige Äschen, und ein sehr geringer Bestand konnte sich in der Our bei Bettel halten. Im Mündungsbereich der Schwarzen Ernz bei Grundhof werden seit einigen Jahren wieder Äschen angetroffen, und ganz besonders erfolgreich scheint die Wiedereinbürgerung der Äsche in der Obersauer zwischen Heiderscheidergrund und Ettelbrück verlaufen zu sein. Kurz oberhalb der Alzetemündung findet man Äschen aller Altersstufen, ein Beweis für die gute Fortpflanzung der Äsche in der Sauer.

Wie die erfolgreichen Besatzmaßnahmen in der Eisch und Obersauer zeigen, herrschen also in manchen Gewässern unseres Landes wieder gute Lebensbedingungen für die Äsche. Der Hauptgrund für das seinerzeitige Aussterben dieses Edelfisches ist ohne Zweifel in der seit der Jahrhundertwende in immer stärkerem Maße auftretenden Verschmutzung unserer Wasserläufe durch industrielle und

häusliche Abwässer zu sehen. Auch die damals übliche Netzfischerei mit Wurfnetzen trug sicher das ihrige zum Rückgang der Äsche bei. Heute haben sich zum Glück die Bedingungen an vielen unserer Gewässer, durch die Abnahme der Wasserverschmutzung und das Verbot der Netzfischerei, wieder soweit verbessert, daß mit einem ziemlich sicheren Erfolg bei der Wiedereinbürgerung der Äsche zu rechnen ist.

In den privat verpachteten Gewässern liegt diese Aufgabe bei den Pächtern der einzelnen Lose. Es wäre jedoch zu wünschen, daß der obligatorische Pflichtbesatz an den für Äschen geeigneten Pachtstrecken in Zukunft nicht nur mit Forellen, sondern ebenfalls mit Äschen durchgeführt wird, um eine gleichmäßige Verteilung der Äschenbestände über längere Flußstrecken hinweg zu gewährleisten.



Drei schöne Äschen...

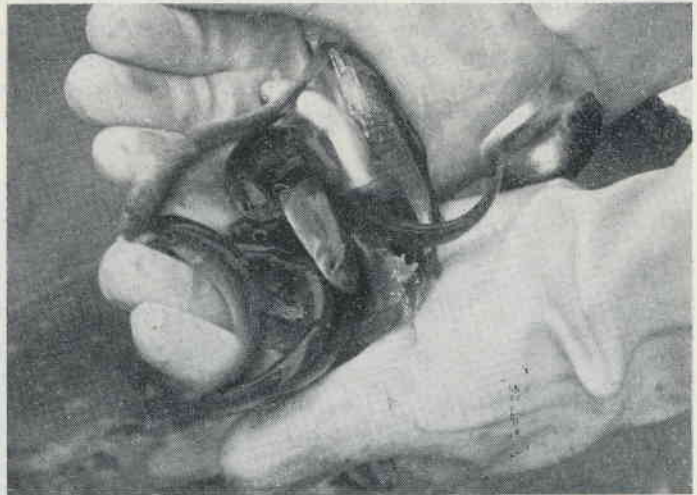
(Foto: J.-P. Metz)

In dem vom Staat verwalteten Teil der Sauer und auch in der Grenzsauer bestehen zum Teil sehr gute Bedingungen für das Gedeihen der Äsche. Nach dem Bau der Stauseen von Esch/Sauer und Vianden sind die sommerlichen Wassertemperaturen niedriger geworden, und dank der sehr erfolgreichen Verbesserung der Wasserqualität der Alzette hat der Verschmutzungsgrad der Mittel- und Untersauer stark abgenommen. Mit ihrer ständigen Abwechslung von starken Strömungen, langen, flachen Zügen und Rieseln und tiefen Kolken entspricht die Sauer in weiten Teilen dem Idealtypus eines großen Äschenflusses.

Aus diesen Gründen wurde kürzlich vom Obersten Fischereirat, und zwar auf Anregung der in dieser Sitzung anwesenden Mitglieder des Sportfischerverbandes, beschlossen, einen Großversuch zur Einbürgerung der Äsche in der Mittelsauer durchzuführen. Der für diesen Versuch am besten geeignete Abschnitt liegt zwischen Reisdorf und der Ourmündung, wo auf ca. 2 km Streckenlänge ideale Voraussetzungen für das Gedeihen der Äsche bestehen.

Die praktische Durchführung dieses Versuchs hat schon begonnen. Am 9. Dezember 1980 wurden 1.000 einsömmrige, aus der Tschechoslowakei importierte Äschensetzlinge in die Sauer bei Reisdorf eingesetzt. Dieser Erstbesatz reicht

natürlich für die Heranbildung eines festen Äschenbestandes nicht aus; vielmehr müssen im Frühjahr und Herbst noch weitere Jungäschen, und zwar aus anderen Stämmen (Bayern, Österreich...) eingesetzt werden. Auf diese Weise erreicht man eine gewisse genetische Vielfalt in der neueingebürgerten Äschenpopulation, und die natürliche Auslese wird die Äschenstämme herauskristallisieren, die am besten an die Sauerhältnisse angepaßt sind.



Eine Handvoll
Jungäschen - kurz vor
dem Einsetzen in das
klare Sauerwasser.
(Foto: Fr. Zürn)

Mit dem Besatz allein ist es jedoch nicht getan. Um den eingesetzten Äschen bestmögliche Überlebens- und Fortpflanzungschancen zu sichern, müssen sie während der ersten Phase der Einbürgerung geschont werden, d. h. der für die Einbürgerung ausgewählte Teil der Sauer darf eine Zeitlang nicht befischt werden. Ich bin sicher, daß jeder engagierte Sportfischer diese Schonmaßnahme begrüßen wird, umso mehr, als dieser geschonte Abschnitt nur einen kleinen Teil der öffentlichen Sauer darstellt und diese Einbürgerung der Äsche der gesamten Sauerfischerei dienlich ist.

Sobald diese Äschen dann einen festen, sich fortpflanzenden Bestand gebildet haben, kann die Fischerei Schritt um Schritt wieder freigegeben werden, wobei die Schonzeiten, Schonmaße und Fanglimits für diesen Edelfisch aufgrund der bis dann beobachteten Wachstumswerte und Fortpflanzungsgewohnheiten der eingebürgerten Äschen festgelegt werden müssen. Außerdem wird diese Äschenpopulation einen wertvollen Grundstock zur Gewinnung hochwertiger Äscheneier und Besatzäschen für andere Teile der Sauer darstellen.

Eine weitere, sehr wichtige Maßnahme wird die regelmäßige Bestandskontrolle mit Hilfe der Elektrofischerei sein. Neben den auf diese Weise gewonnenen Daten über das Überleben und Wachstum der Äschen wird die Elektrofischerei wertvolle Aufschlüsse über die anderen, in dem geschonten Sauerabschnitt lebenden Fischarten liefern. Sie ermöglicht es außerdem, einen eventuellen Überbestand von für die Äschen schädlichen Fischen (Hechte, große Döbel, Barsche, Aale) zu dezimieren und diese Fische in andere Abschnitte auszusetzen.

Dieses interessante Experiment setzt ohne Zweifel neue Zeichen in Luxemburgs Fischereipolitik, Zeichen, die in die Zukunft weisen. Die Gewässer unseres Landes, insbesondere die von der Allgemeinheit befischbaren öffentlichen Gewässer, befinden sich seit vielen Jahren in einem fischereilich katastrophalen Zustand. Der Kampf des Luxemburger Sportfischerverbandes um saubere Gewässer hat zwar

große Erfolge gebracht, und fast alle unsere Gewässer befinden sich — dank der modernen Kläranlagen — wieder in einem für die Fische erträglichen, zum Teil sogar in einem sehr guten Gesundheitszustand. Hieraus sind aber bisher nicht die notwendigen fischereilichen Konsequenzen gezogen worden und die Fischbestände entsprechen bei weitem nicht dem, was die Wasserqualität ermöglicht.

Es sind also konkrete Maßnahmen erforderlich, um fischereilichen Gewinn aus den milliardenschweren Umweltschutz-Investitionen der vergangenen Jahre zu ziehen. Die Einbürgerung der Äsche in der Sauer ist eine solche konkrete und positive Maßnahme, der jedoch noch viele andere folgen müssen, um unsere Gewässer wieder in den produktiven Zustand zurückzusetzen, von dem unsere Vorfahren berichten und von dem wir Sportfischer alle träumen.

Jean-Paul METZ



Die Äschensetzlinge, verpackt in Plastiksäcke mit Sauerstoff, werden zur Sauer getragen.
(Foto: Fr. Zürn)

Pêche Sportive

Les nouvelles cannes carbonées sont arrivées

Visitez nos magasins

à LUXEMBOURG-GARE
PECHE ET CHASSE s.
 propr. Robert Schickes
 62, rue de Strasbourg

à WILTZ
MAISON JOS. SCHICKES
 Pêche - Chasse
 3, rue des Tondeurs

TIER - SPORT - CENTER

le plus grand magasin spécialisé en articles de pêche
et d'aquarium du Luxembourg

vous annonce
l'ouverture de son
nouveau magasin.

131, route de Hollerich
Luxembourg

Parking en face

LUXEMBOURG tél. 48 13 47
TIER-SPORT-CENTER



EVOLUE

Toujours les meilleurs prix !

Wo bleibt die Aufsicht an unseren Gewässern?

Ein Fischereigesetz oder Fischereireglement kann noch so gutgemeint sein und noch so sehr im Interesse der Erhaltung guter Fischbestände liegen — wenn keine oder nicht genug Kontrollen durchgeführt werden, wird das Reglement von manchen Anglern nicht respektiert. Die Dummen sind dabei immer die ehrlichen Sportfischer, die sich an die Bestimmungen halten. Es ist ja nicht gerade erfreulich, zusehen zu müssen, wie ein «Kollege» untermaßige oder geschonte Fische in den Korb steckt, während man selber solche Fische wieder zurücksetzt!

Das Gleiche gilt für den Besatz. Es hat wenig Sinn, für Hunderttausende von Franken Junghechte oder Forellen auf Kosten des von den Sportfishern finanzierten «Fonds piscicole» in unsere öffentlichen Gewässer einzusetzen, wenn diese Fische dann von skrupellosen Zeitgenossen in großen Mengen gleich wieder herausgefangen werden. Auch bei diesem Mißstand können nur gezielte und häufige Kontrollen Abhilfe schaffen. Die unehrlichen Raubfischer, die auf Kosten der Allgemeinheit in unseren Gewässern räubern, sollen jederzeit mit der Möglichkeit rechnen müssen, erwischt und protokolliert zu werden.

Im folgenden seien einige besonders krasse Fälle von Raubfischerei aufgezählt, die dem Verband und der Redaktion des «SPORTFESCHER» bekanntgeworden sind. Allgemein sehr zahlreich sind die Klagen vieler Sportfischer geworden, daß so gut wie keine wirksame Aufsicht am Stausee, an der Mittelsauer und an den Grenzgewässern mehr stattfindet. Die Schuld hierfür liegt bestimmt nicht bei den Mitgliedern der «Brigade mobile», die sich jeher die größte Mühe geben und bei denen wir uns in jeder Weise für die vorbildliche Arbeit bedanken müssen, die sie in den vergangenen Jahren geleistet haben. Nein, die Schuld an diesen Mißständen liegt ohne Zweifel bei dem krassen Personalmangel in der für Fischerei fragen zuständigen Abteilung der Forstverwaltung und bei der äußerst mangelhaften kurz-, mittel- und langfristigen Organisation der Fischereiüberwachung.

Anstelle gezielter und wirksamer Maßnahmen gegen die Schwarzfischer und Gesetzesbrecher werden seit diesem Jahr fast nur noch symbolische Pseudo-Kontrollen durchgeführt, um einen «acte de présence» an den Gewässern zu machen. Die Schwarzfischer lachen sich darüber ins Fäustchen...

Wo bleibt die Aufsicht am Stausee?

Im Herbst und Winter 1979/80 wurden große Mengen von Schleien, Karpfen und Junghechten in den Stausee eingesetzt. Darüber freuten sich vor allem die unehrlichen Fischer, die bereits im März/April sehr schöne Fänge dieser Arten mit nach Hause trugen, obwohl die Schonzeit für diese Fische bis zum 14. Juni dauert. Tagesfänge von 50 - 100 Schleien und Karpfen waren keine Seltenheit.

Ähnliches geschah mit den 1979 und 1980 eingesetzten Forellen. Auch sie fielen gewissenlosen Raubfishern zum Opfer, die sich nicht genierten, sich mit Tagesfängen von 100, 150 und mehr Forellen zu brüsten. Laut Reglement sind nur 6 Forellen pro Fangtag gestattet.

Selbst die sakrosankte Schutzzone I ist vor Schwarzfischern nicht mehr sicher. Vom Ufer wurde in dieser Zone schon immer in geringem Umfang schwarzgefishet, aber dank des guten und häufigen Einsatzes der «Brigade mobile» konnte der

Schaden in den Vorjahren in Grenzen gehalten werden. In diesem Jahr aber wurde, neben einer krass zunehmenden Uferfischerei, auch mit Booten in der Schutzzone gefischt. Das verstößt nicht nur gegen Fischereivorschriften, sondern auch gegen das Stauseereglement. Die Dummen dabei sind wieder einmal die ehrlichen Sportfischer, die vor ihren leeren Körben sitzen, während die Schwarzfischer in der Schutzzone reiche Beute machen.

Am Stausee zirkulieren sogar Gerüchte, die von einer massiven Harpunen-Schwarzfischerei durch gewissenlose Taucher reden. Diese illegalen «pêcheurs sous-marins» operieren angeblich nachts mit Hilfe von leuchtstarken Unterwasser-scheinwerfern, mit denen sie die Fische blenden, um sie dann zu harpunieren. Daß dies ohne weiteres möglich ist, bestätigen die von uns befragten Sporttaucher. Gerade Hechte sind so wenig scheu, daß die Taucher sie oft anfassen können. Auf die katastrophalen Folgen einer solchen Harpunenfischerei für die Fischbestände brauchen wir nicht näher hinzuweisen.

Es liegt auf der Hand, daß solche Praktiken nur durch praktisch permanente Aufsicht zu unterbinden sind. Es genügt eben nicht, einmal pro Woche zwei Mitglieder der «Brigade mobile» zum Stausee zu entsenden, wo sie dann mit einem wohlbekannten Auto die verschiedenen Fangplätze abklappern oder mit dem Motorboot die Bootsangler auf den «permis» hin kontrollieren. Die Schwarzfischer operieren in den frühen Morgenstunden und während der Nacht, und die Vielfänger haben bei dieser Methode der Überwachung immer genug Zeit, ihre Setzkescher zu entleeren.

Wir sind der Meinung, daß nur eine ständige Aufsicht durch mehrere lokal ansässige Aufseher Erfolg bringen kann. Die zentralisierte Aufsicht «aus der Stadt» bringt nicht einmal an den leicht überschaubaren Fließgewässern Erfolg, wie kann sie dann an dem riesigen, unübersichtlichen Stausee den geringsten Effekt zeigen?

Wo bleibt die Aufsicht an der Mittelsauer?

Die Mittelsauer könnte von ihrer biologischen Struktur her ein hervorragendes Salmonidengewässer sein, und dementsprechend wurden in den letzten Jahren die Besatzmengen an Forellen massiv erhöht. Im Herbst 1980 wurden unter anderem auch sehr gut abgewachsene Regenbogenforellen eingesetzt, und zwar nach Beginn der Schonzeit am 1. Oktober.

Das hinderte freilich nicht verschiedene «Angler» daran, sich an den Strengten zu installieren und fleißig Jagd auf die frisch eingesetzten Forellen zu machen. Sie wurden von keiner Aufsichtsperson daran gehindert. Am selben Sauerabschnitt kann man übrigens im Frühling, also während der Schonzeit, «Angler» beobachten, die große Mengen von untermaßigen Rotaugen fangen. Auch sie werden in ihrem Tun nicht gestört.

Ein massiver und für die Allgemeinheit der Angler sehr kostspieliger Forellenbesatz ist doch wohl sinnlos, wenn er nur den Schwarzfischern zugutekommt. Es genügt nun eben nicht, nur Fische auszusetzen, ohne durch entsprechende Kontrollen dafür zu sorgen, daß diese Fische eine Chance bekommen, sich im Gewässer zu akklimatisieren und einen festen Bestand zu bilden.

Noch kritischer wird dieses Problem bei der Einrichtung der Schonstrecke zwischen Reisdorf und der Ourmündung, wo bekanntlich die Äsche wiedereingebürgert werden soll. Wenn auch hier keine Aufsicht stattfindet, dann wird diese Strecke nicht ein Schongebiet, sondern eine kostenlose Privatstrecke für die Herren Schwarzfischer.

FAZIT: auch an der Mittelsauer müßten lokale Aufseher bestellt werden, die häufig, aber in unregelmäßigen Abständen diese Flußstrecke kontrollieren. Nur auf diese Weise können die «braconniers» in ihrer Ruhe gestört werden.

Wo bleibt die Aufsicht an den Grenzgewässern?

Was oben für die Mittelsauer und den Stausee geschildert wurde, trifft ebenso für die Grenzgewässer zu. Erschwerend kommt hier noch dazu, daß der Grenzgewässervertrag immer noch nicht in Kraft getreten ist und daß z.B. weder für Forellen noch für Hechte irgendwelche Fanglimits bestehen. Auf luxemburgischer Seite finden nur die üblichen Symbol-Kontrollen statt, während auf deutscher Seite seit längerem überhaupt nicht mehr kontrolliert wird. Angesichts dieser anarchischen Zustände ist es natürlich undenkbar, irgendwelche wirksamen Verbesserungsmaßnahmen für die Grenzgewässer ins Auge zu fassen.

(Siehe Beitrag «Wo bleibt der Grenzgewässervertrag» in diesem Heft).

Schlußfolgerungen:

Die Erfahrungen auf dem Gebiet der Fischereiüberwachung haben auf der ganzen Welt gezeigt, daß nur eine dezentralisierte, lokale, ortskundige Kontrolle in Verbindung mit einer zentralen Aufsichtsbrigade Erfolg bringt, d.h. die Respektierung der Reglemente durchsetzt und die Schwarzfischerei in Grenzen hält. Es geht ja nicht darum, möglichst viele Missetäter zu ertappen und zu protokollieren, sondern es kommt im Gegenteil darauf an, durch häufige Anwesenheit des Aufsichtspersonals erst gar keine Mißstände aufkommen zu lassen. Bekanntlich macht erst die Gelegenheit den Dieb, und die freundliche, aber bestimmte Präsenz kompetenter Aufseher wird die Allermeisten zum Respekt der Reglemente anhalten.

Und dieser Respekt der Bestimmungen liegt im Interesse ALLER Sportfischer. Er ist — ebenso wie die Bestimmungen selbst — die wichtigste Grundlage für alle Verbesserungen an unseren Gewässern. Und daß unsere Gewässer verbessert werden müssen, um sie aus dem katastrophalen Zustand der Unproduktivität, in dem sie sich zur Zeit befinden, herauszuholen, daran wird wohl kein Sportfischer zweifeln.

JPM



Speed 116 Radial

central pneu

Importateur pour le Gr.-Duché du
pneu suédois **Gislaved**

VREDESTEIN

MICHELIN

FR. STRASSER
44-46, rte de Longwy
Helfenterbrück
Luxembourg
Téléphone 31 87 47
31 04 12



roues en acier et alu
vente, montage
2 systèmes d'équilibrage
FINISH BALANCER

Sportkalender 1981

Private Gewässer: (Weiher)

7. + 8. März	Entente du Sud Coupe de l'Amitié	Lamadelaine	nat.
14. + 15. März	Amis Pêche Esch	Lamadelaine	nat.
21. + 22. März	Goldbréisssem Uewerkuer	Lamadelaine	IC.
28. + 29. März	Roud'A Differdang Chall. Jean Mersch	Péiteng	nat.
4. + 5. April	Amis Pêche Pissange	Lamadelaine	IC.
12. April	Féscherfrönn Téiteng	Fischbach/Mersch	nat.
18. + 19. April	Roud A Bieles	Lamadelaine	IC.
25. + 26. April	Amis Pêche Noertzange	Clémency	IC.
1. + 2. Mai	De Barw Gilsdorf Coupe du Barw VI	Préitzerdaul	nat.
2. + 3. Mai	Béteburger Féscherclub	Bétebuerg	IC.
9. + 10. Mai	Spfr. Nidderkuer	Lamadelaine	IC.
16. + 17. Mai	Féscherclub Kentzeg Coupe Ronnebésch	Clémency	IC.
23. + 24. Mai	C. Pêcheurs Rodange-Lamad. Coupe des Etangs	Lamadelaine	IC.
28. Mai	Coupe des Jeunes Kentzeg	Clémency	
30. + 31. Mai	Spfr. Steinfort	Lamadelaine	IC.
6. + 7. Juni	Den Hiecht Zolver-Bieles	Lamadelaine	IC.
8. Juni	Spfr. Weiswampich	Weiswampach/See	int.
13. + 14. Juni	Préitzerdaul 77	Préitzerdaul	IC.
5. + 6. September	Spfr. Péiteng	Péiteng	IC.

Öffentliche Gewässer:

21. Juni	Journée des Ententes	Centre Est Nord Sud	nat.
23. Juni	Roud'A Differdang Chall. Bier Antoine	Mosel	nat.
28. Juni	Péiteschfeier		
5. Juli	Welleschter Spfr. Coupe des Coop. Wellenstein	Mosel	int.
5. Juli	Amicale Mierscherdaul	Mosel	
11. Juli	Sec. de Compétition Concours	Mosel	int.
12. Juli	Spfr. Didelég 60 Joer Didelenger Spfv.	Mosel	int.

19. Juli	Stadtbredimus Chall. Vinsmoselle Américaine Noël de Joie	Mosel	int.
26. Juli	Le Gardon Remich	Mosel	int.
26. Juli	Remerschen / Amicale	Mosel	
2. August	Spfr. Wormeldingen Chall. des Caves Coop.	Mosel	int.
9. August	Féscherfrönn Scheffleng Marathon	Mosel	nat.
15. August	Championnat national		
16. August	Ecluse Grevenmacher Coupe Gaby Thinnes	Mosel	nat.
23. August	Rosport - Good Year Coupe de la Sûre 81	Grenzsauer	int.
30. August	Amis de la Pêche Ettelbruck Coupe 10 ^{me} anniversaire	Mittelsauer	IC.
6. September	Amis Pêche Diekirch Chall. Nic. Haagen	Mittelsauer	IC.
13. September	Championnat national		
20. September	Veiner Spatzminn Coupe Wengler	Stausee SEO	nat.
27. September	Spfr. Stausee Coupe Ent. S. I. Lac Haute Sûre	Stausee Pont Misère	nat.
4. Oktober	Championnat national		

t'Rubrik vum Stauseefëscher

Vorwort:

Die «Sportfëscher vum Stausee» werden unter angegebener Rubrik regelmäßig in dieser Zeitschrift vom Obersauerstausee berichten.

Neben Problemen allgemeiner fischereilich-technischer Natur, sollen aktuelle Nachrichten aus dem Stauseegebiet mitgeteilt werden, sowie Stellung zu aktuellen und spezifischen Stauseeproblemen genommen werden. Hierdurch hoffen die Stauseefischer allen interessierten Fischerkollegen Anregungen für ein erfolgreicheres Angeln am Stausee vermitteln zu können und sie auch intensiver am Geschehen und Leben in diesem schönen und interessanten Fischereigebiet teilnehmen zu lassen.

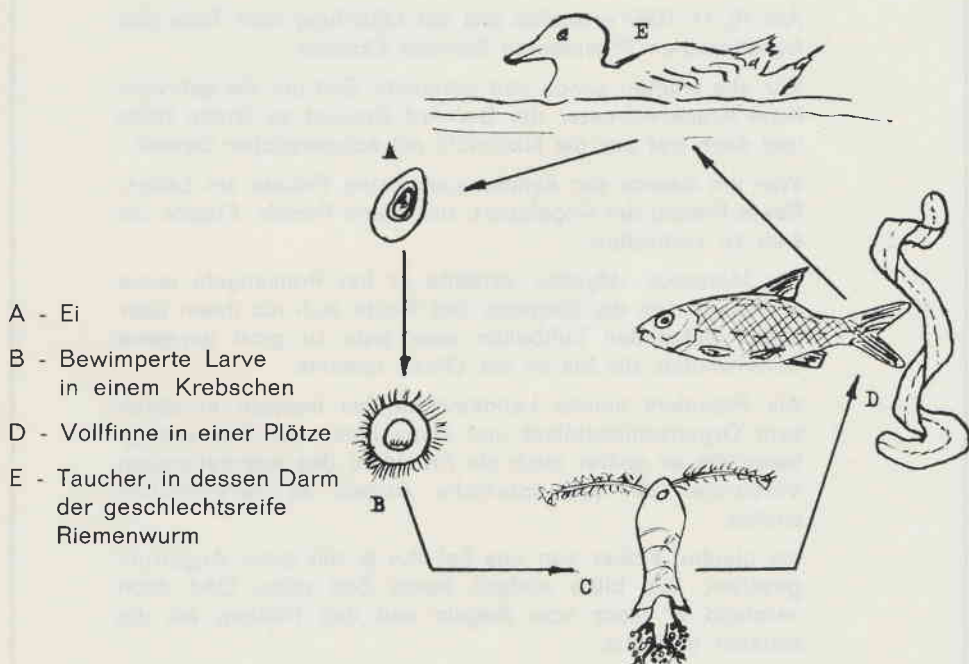
Desweiteren werden Ihre Beiträge sicherlich unter den heimischen Fischerkollegen Diskussionen und Stellungnahmen auslösen welche sich bei der Lösung mancher Stauseeprobleme als sehr nützlich erweisen könnten. In diesem Sinne soll heute der Start mit dem Beitrag über Bandwurmbefall bei Fischen genommen werden.

d'Sportfëscher vum Stausee

Bandwurmbefallene Fische in unserem Stauseegewässer

Seit geraumer Zeit werden im See Rotaugen gefangen die vom Bandwurm befallen sind. Schon äußerlich ist der Befall an dem Kropfartig, dicht hinter dem Kopf stark vorspringenden Leib erkennbar. Dieser Bandwurm, der Riemenwurm, hat seinen Namen deswegen erhalten weil äußerlich keine Gliederung erkennbar ist. Auf der Oberfläche ist jederseits eine Mittellinie zu sehen. Zwei Sauggruben an dem nicht darauf abgesetzten Kopf sind kaum sichtbar.

Die Vollfinne (Larve) bewohnt die Leibeshöhle von Fischen, wird hier 20 - 40 cm bisweilen sogar 75 cm lang, bei einer Breite von 0,5 - 1,5 cm und erreicht schon fast die Geschlechtsreife. Die volle Geschlechtsreife erlangt der Wurm innerhalb von zwei Tagen im Darm des Endwirtes, eines Wasservogels, infolge der höheren Körperwärme. In den Vogeldarm gelangt die Larve entweder dadurch, daß der Vogel die befallenen Fische oder gelegentlich ins Wasser gelangende, dort 10 Tage lebensfähigen Larven frißt. Würmer unter 10 cm Länge gehen im Vogeldarm zugrunde. Auch die reifen Würmer teilen nach einiger Zeit das gleiche Schicksal. Aus den Eiern, die mit dem Vogelkot ins Wasser kommen, schlüpfen bewimperte Larven. Sie müssen zur Weiterentwicklung von einem Krebschen aufgenommen werden, wo sie dessen Darm durchbohren und sich in der Leibeshöhle zur Vorfinne ausbilden. Mit dem Krebschen nimmt der Fisch die Larve auf, die auch hier wieder den Darm durchbricht und zur Vollfinne heranwächst.



Neben Rotaugen werden zahlreiche andere Fische, selbst Raubfische wie Hecht, Barsch und Zander befallen, besonders gefährdet sind aber stets die Cypriniden. Als Überträger sind hier neben den ausgesprochenen fischfressenden Vögeln auch Möwen, Stockenten und Nebelkrähen festgestellt worden.

Die Schädigung der Fische, durch die das Wachstum beeinträchtigt wird, besteht in Nahrungsentzug, Bauchfellentzündung, Beengung, Bedrückung und Entzündung der inneren Organe.

Die Bekämpfung der Riemenwurmkrankheit ist durch möglichst weitgehendes Herausfangen der befallenen Fische und durch Beschränkung der Zahl fischfressender Vögel möglich.



Tod eines Freundes

Am 10. 11. 1980 erreichte uns die Mitteilung vom Tode des französischen Präsidenten Bernard Crassat.

Wir alle wußten schon seit geraumer Zeit um die schreckliche Krankheit unter der Bernard Crassat zu leiden hatte und doch traf uns die Nachricht mit schmerzlicher Gewalt.

Wer ihn kannte der kannte auch seine Freude am Leben. Seine Freude am Angelsport; und seine Freude, Freude um sich zu verbreiten.

Als Monsieur «Mystic» verteilte er bei Preisangeln seine Geschenke an die Jüngsten und freute sich mit ihnen über jeden platzenden Luftballon oder jede zu groß geratene Schirmmütze, die bis an die Ohren rutschte.

Als Präsident seines Landesverbandes bestach er durch sein Organisationstalent und seine Ideen der Erneuerung. Ideen die er später auch als Präsident des internationalen Verbandes für das sportliche Angeln zu verwirklichen suchte.

Ich glaube, keiner von uns hat ihn je mit einer Angelrute gesehen. Ihm blieb einfach keine Zeit dazu. Und doch verstand er mehr vom Angeln und den Fischen als die meisten von uns.

Uns, die wir sein Erbe verwalten, verbleibt nur noch seiner Familie unser Beileid auszusprechen; und dir Bernard Adieu zu sagen.

Der See von Madine im Naturpark von Lothringen

Seit uralten Zeiten gingen die Luxemburger dem Hechtfang nach. Alzette, Mosel und Grenzsauer waren früher echte Paradiese für die einheimischen Hechtangler. Viele Restaurants an Mosel und Sauer waren auf Hechtgerichte spezialisiert; bei festlichen Gelegenheiten war der Hecht das bevorzugte Fischgericht in der luxemburgischen Gastronomie.

Nachdem es der hiesigen Forstverwaltung in den letzten Jahren gelang die Hechtfischerei sowohl im Stausee als auch in der Grenzsauer zu ruinieren, mußten sich unsere Sportfischer, die weiterhin dem Hechtfang nachgehen wollten, nach neuen Fanggebieten im nahen und fernen Ausland umsehen.

Als interessanter Tip für die Hechtfischerei erwies sich im nahen Lothringen der LAC DE MADINE. Sein Bestand an Hechten gilt als außergewöhnlich gut. Französische Tageszeitungen berichten immer wieder von Rekordfischen aus diesem Gewässer. Zwanzigpfünder sind keine Seltenheit; Dreißigpfünder wurden auch schon erbeutet. Der See ist außerdem gut besetzt mit Barschen, Karpfen, Schleien und Rotaugen.

Der LAC DE MADINE besteht seit 1975. Besitzer sind die Städte von Metz und Nancy zusammen mit den Departementen und den Ufergemeinden. Die Verwaltung obliegt dem Syndicat Mixte de Madine in Nonsard.

Der See hat eine Gesamtfläche von 1.100 Hektar bei einer mittleren Tiefe von ca. 5 Metern. (Zum Vergleich: unser Obersauer-Stausee hat 380 Hektar Wasserfläche.)

Von dieser Fläche können 300 Hektar mit dem Boot befischt werden. Die befischbare Uferstrecke beträgt 30 Kilometer.

Vier eigene, riesige Fischzuchtbecken, die durch Dämme vom Hauptsee getrennt sind, ermöglichen eine gezielte und großzügige Besatzpolitik.

Die in Frankreich allgemein gültigen Fischereibestimmungen für Gewässer der 2. Kategorie sind auch für den See von Madine bindend.



Besitzer der französischen Carte de Pêche können sowohl Jahresscheine wie Tagesscheine erwerben.

1980 kostete der Jahresschein 600 NF. für das Fischen mit dem eigenen Boot und 400 NF. für das Angeln vom Ufer. Tagesscheine konnte man für 20 NF. erwerben. Es darf mit drei Ruten gefischt werden, jedoch ist der Tagesfang auf maximal fünf Hechte beschränkt. Boote kann man für 30 NF. pro Tag mieten. Gefischt wird meistens mit lebendem Köderfisch auf Grund; Spinner, toter und schwimmender Köderfisch sind ebenfalls fängig.

Fischereischeine und Boote erhält man an folgenden Adressen:

Essey-et-Maizerais :	Café Poisot
Montsec :	Café Lombard
Nonsard :	Café Henry

Im Jahre 1981 wird die Fischerei bereits im April eröffnet; sie schließt am 31. Dezember.

Der See von Madine ist im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel. Kinderspielflächen, Minigolf, Segelboote, Windsurfing, Promenaden, Restaurants usw. bieten eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung.

Ab Luxemburg ist Madine per Auto gut in 90 - 100 Minuten zu erreichen (125 km). Man fährt am besten über Thionville nach Metz und Pont-à-Mousson (Autobahn). Vor Pont-à-Mousson verläßt man die Autobahn, durchquert die Ortschaft, biegt nach Überquerung der Eisenbahn rechts ab und benutzt die D 958 bis Flirey. In Flirey biegt man rechts ab und fährt über die D 904 nach Essey-et-Maizerais und Pannes. Im Eingang von Pannes fährt man links nach NONSARD das direkt am See liegt.

AD

***E richtige Sportfischer
drenkt sei Pättchen
beim Nicky***

Café Nicky OESTREICHER

***Clublokal
vum Fescherverein Clair-Chêne - Esch-Uelzecht***



**Die ordentliche Generalversammlung
des Luxemburger Sportfischerverbandes**

findet am 22. Februar 1981 in DÜDELINGEN statt.
Die Tagesordnung und alle nützliche Einzelheiten
werden den Vereinen rechtzeitig zugeschickt.

En November-Schalk op der Spatz

Et waar an der lechter Novemberwoch, we' de Charel op der deitscher Seiit vun der Spatz stong, op den Hecht ze fëschen. De Charel ass en vun dene Fëscher, de' verhältnisme'sseg oft fëschen gin, awer et net laang beim Waasser aushaalen. Op jidefall waar et och dëmols so' an no eener kurzer Zeiit as heen onru'hig dorem getreppelt.

De Wolly an de Jacques, zwe' Vereinskollegen vun him aus dem Böllier Club, stungen op iiser Seiit an hun him nogekuckt. Den decke Stop hot sein Ronnen am Waasser gedre'ht, mä en ass net enner getaucht. De Charel hot nach en ke'er den Köderfësch gepre'ft, de Fësch erem frösch agesaat, an d'Stang virsichtig op d'Weid geloot. Durno hot hen sech elastich gedre'ht an hen ass Richtung Café Bölligerbreck verschwonnen.

Lo ge'f éisch dem Charel gär en stiichten, soot de Wolly an em schalkechen To'n. De Jacques hot gegrinst, an soot zum Wolly: Komm an den Auto mir fueren riwer. De Wolly den allgemeen Schwierigkeeten mat seine Been hot, war am Auto, an beim Waasser, schneller we' en 18-jährigen. Hei war heen an seim Element. (Éisch sin dovun iwerzeecht, wa sein Fra heen an de Keller gescheckt hätt Gromperen sichen, hätt heen secher de Reck we' gehaat.) En hot d'Staang geholl, de Köderfësch freigeloss, an en decken Steen un de Krop gebonnen. Virsichtig hot heen d'Aangel agehe'it an erem op d'Plaaz zreckgeloot. Och iwer d'Steen an d'Traap erob, hot heen a kurzer Zeiit bewältecht.

A Richtung Café sin si dorno gefuer, wo' de Charel hinnen op dem Wee bege'nt ass. Sie hun him et net zweemol brauchen ze soon, fir nach en ke'er matt bei d'Johanna ze fueren.

De' zwéin hun sech dem Charel gégen iwer ganz eecht verhaal, an nodem d'Johanna drei mol rausgeschott haat, soot de Charel, e misst bei sein Staang goen. De' zwéin waren direkt averstaanen an et hot en den aaneren erwaardungsvoll a schmunzelt bekuckt.

Si hun de Charel bei der Brëck erausgeloss, an sin op d'Spatz gefuer, vir hieren laang ersehnten Spaas ze hun. De Charel de gemällig bei d'Staang rof-gaangen ass, war erfe'ert we' en séin Stopp net me' am Waasser gesinn hot, an e rífft seinen Kollegen Wolly a Jacques iwer d'Sauer: «Et ass een do!». Mat Secherheet as et him waarm em d'Herz gin an de Bols hot schneller gekloopt, we' heen de Stop en halwen Meter enner Waasser gesinn hot stoon. Schnell hotten d'Stang geholl an nach en ke'er ëmsich gekuckt op och genuch Zuschauer do wären. Iwerdem wo' en d'Schno'er op de Mulinet weckelt hot heen secher folgendes gedoot: Ass et een vum Kilo? zwé Kilo? oder so' gur fëneff Kilo a me'? Daat alles ass schnell gaangen, den Uschlaach war sec a gekonnt. «En ass do!» dää he kreech, a schonn luch de Steen hanerun him op der Wiss. Ma kann sech virstellen we' heen de Steen bekuckt hot, an he wosst direkt ween him de' agedoen hat.

Allgemeen Gelächter vun der aanerer Seiit, a vun der Eisebu'nsbrëck, hei stungen en haleff Dozend Rottenarbechter, an hun matgelaacht.

De Wolly an de Jacques hun sech de Bauch ugehaalen an hun de Charel he'eren: «Dir S... , dir Pioen, o waart daat repst dir rem, a. s. w.

Daat war dem Charel zevill, an hen hot direkt agepaackt. De Wolly an de Jacques hun dorno bei de Kollegen an em Patt Elbling de' ganz Story verzeehl. Och hei, an nach Deeg dorno, ass nach vill iwer den Schalk op der Spatz gelaacht gin.

Awer we' laang soll et nach dauern, bis de Charel sech revanche'ert?

J. D.

Hohe Ehrung für unsern Verbandspräsidenten

Bei Gelegenheit der Sitzung des internationalen Verbandes am 23. November 1980 wurde unser Präsident F. Zürn von Dr. Cicognani mit der goldenen Nadel und Plakette der CIPS ausgezeichnet.

Herr Dr. Cicognani, Präsident des internationalen Verbandes, hob bei der Verleihung die besonderen Verdienste unseres Präsidenten hervor.

Fr. Zürn war Präsident des internationalen Verbandes für das sportliche Angeln, anschließend Vize-Präsident der CIPS und Vorsitzender der Statutenkommission.

In dieser letzten Eigenschaft erarbeitete er die CIPS-Statuten, welche heute noch allgemein-gültig sind.

Große Sachkenntnis in juristischen Fragen war hierbei erforderlich. Wir gratulieren unserm Präsidenten zu dieser Auszeichnung und zeigen als seine Mitarbeiter offen unsere Freude und unsern Stolz.



Das Festrezept für unsere Hechtspezialisten

Hecht in Weißwein

Zutaten für vier Personen:

1 Hecht zirka 2 Pfund,	50 Gr. Schweizer Käse,
1 dicke Zwiebel,	2 Eßlöffel Butter,
1 Echälotte,	¼ Liter süße Sahne,
2 Eßlöffel grob gehackte Petersilie,	Salz,
1 Glas herben Weißwein,	Pfeffer.

Zubereitung:

Der Hecht wird gesäubert, geschuppt, gut gewaschen und getrocknet. Die Zwiebel, die Echälotte klein schneiden, jetzt mit der Petersilie in einer Pfanne mit einem Eßlöffel Butter goldgelb braten.

Der Hecht wird gesalzen, gepfeffert, die Hälfte der gebratenen Zwiebel und der Petersilie sowie die Hälfte vom Käse in das Innere des Hechtes geben.

Nun einen Eßlöffel geschmolzene Butter in eine feuerfeste Schüssel geben, den präparierten Hecht hinein legen und in die vorgewärmte Röhre schieben. Nach fünf Minuten den Hecht in der Schüssel drehen und noch einmal bei 220 Grad 5 Minuten backen lassen.

Nach dieser Zeit, den vorgewärmten Wein, zu dem Hecht geben (nicht vergessen den Wein vorzuwärmen, damit die Schüssel nicht springt), den Rest der gebratenen Zwiebel und der Petersilie zu dem Fisch geben und noch einmal 5 Minuten in die Röhre stellen. Nach dieser Zeit, die Sahne, den übriggebliebenen Käse zu dem Ganzen geben und 10 Minuten überbacken. Die Soße wird mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt und das Ganze in der feuerfesten Schüssel auf einer Platte serviert.

Dazu reicht man dicke Pellkartoffeln und frischen Salat.

Rezept von Jos. KNAB, Autor des bekannten Buches: «EIN JÄGER ERZÄHLT UND KOCHT». Dieses Buch, mit ca. 80 Rezepten über die Zubereitung von Wild und Fischen, sollte in keiner luxemburgischen Küche fehlen.

Es ist erhältlich durch Überweisung von 500,— Fr. auf das Postscheck Konto Nr. 17478-18 der Fédération des Chasseurs Luxembourgeois.

Machen sie mehr aus ihrem Fischwasser !

Expertisen und Schadensberechnungen bei Wasserverschmutzungen
Fachberatung in Fragen der Fischerei und Gewässerbiologie.

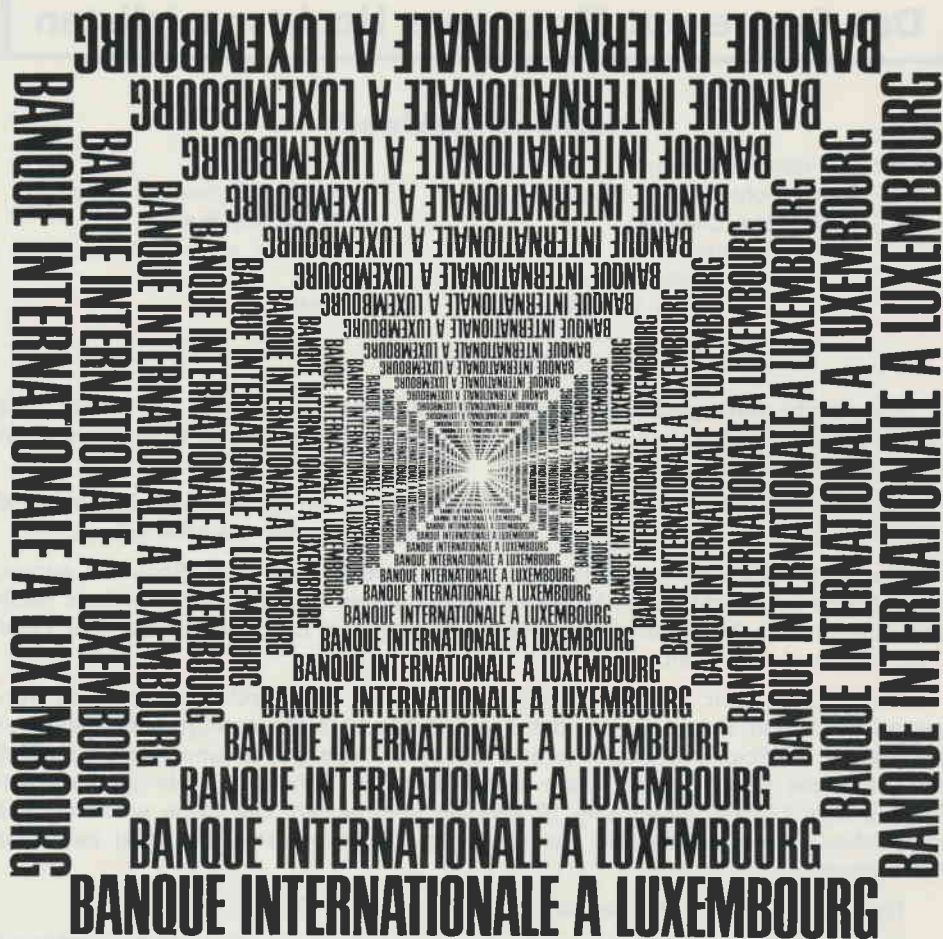
Zweckmäßige Bewirtschaftung von Weihern und Pachtstrecken im In- und Ausland.

Bestandschätzungen, Beratung bei Hege, Besatz und Befischung.

Dr. Jean-Paul METZ

Diplom-Biologe

B. P. 2345, LUXEMBOURG, Tel. 47 03 66



Vous êtes au centre de nos préoccupations

Traditionnellement banque de dépôt et d'épargne pour des générations de clients luxembourgeois et étrangers, nous voulons accentuer encore davantage nos interventions dans le domaine international. Nous sommes en tant que membre associé d'ABECOR, le plus important groupe bancaire du monde, en mesure

de vous proposer toutes facilités pour vos opérations avec l'étranger. Venez et mettez-vous au centre de nos préoccupations.

50 agences au Grand-Duché.
Représentations à New York
et Singapour.



société anonyme
fondée 1856
Luxembourg
boulevard Royal, 2
tél. 4 79 11

Über Preise und Ärgernisse bei Privatfischereien

Hört man manchmal die Preise, die für eine Fischerei bei einer Verpachtung geboten werden, muß man sich unweigerlich fragen, wohin das führen soll.

Geschäftsleute, die sogenannten «Stäadharrien» zahlen jeden Preis, um nur sagen zu können, «Mir hun eng Fescherei am E'sléck».

Ob sie jedoch, die lieben Leute, eine Fischerei pflegen können, sei dahingestellt. Hauptsache, es hat keiner die Fischerei bekommen, der «nur» Arbeiter, Handwerker oder Angestellter ist.

Kommt ein Geschäftsfreund oder Vertreter, der eventuell Angler ist und einmal Forellen angeln will, werden tags zuvor schnell noch einige hundert Forellen in den Bach gekippt, daß der Sportangler aber auch sagen kann, was man doch gut daran getan hat diese Fischerei zu pachten, so viele Fische hätte er noch nie fangen können, der Gute.

Dann gibts noch ein anderes Problem, die Ourfischerei im Privatsektor dieses Flusses. Es wurde viel Wind um diese Angelegenheit gemacht vor Jahren, aber jetzt ist komplette Windstille. Einer der schönsten und saubersten Flüsse, die bei uns rar geworden sind; hier werden die Preise von den Anliegern diktiert, entweder zahlt man den Betrag oder ein anderer bekommt die Fischereierlaubnis. Die Anlieger kassieren jeden nur erdenklichen Betrag ohne darauf einen Franken Steuern zu zahlen. Schwarzarbeit wird verfolgt, in diesem Falle geschieht überhaupt nichts.

Stellen wir mal eine nur ganz kleine Rechnung auf, gehen wir davon aus, daß der Anlieger keine Steuern auf das Pachtgeld bezahlt. Er gibt nur 25 % des eingenommenen Geldes an den Staat ab, und dieser bringt dann Fische in die OUR ein, was glauben Sie wie Fischreich würde die Our wieder werden, oder die Preise würden dementsprechend niedrig ausfallen, viele denken jetzt, man könnte dann wieder durch die Blume verhandeln, ich glaube nicht daran, nur müßte die ganze Preisschieberei, überwacht werden!

Zur Zeit gibt es noch einen sehr großen Dorn oberhalb von Dasburg in den Augen der Sportfischer, seien es nun die Privatpächter oder die Sportfischervereine, ein Wehr, das für aufsteigende Fische unüberwindbar ist. Keinerlei Fischaufstiegsleiter ist vorgesehen. Die Fische steigen durch den Ableitkanal in den Keller des Besitzers, ob sie jedoch das Ende des Kanals, und das Wehr überhaupt erreichen sei dahin gestellt. Dieses Übel müßte endlich beseitigt werden, und wenn's nur durch den Bau einer Aufstiegsleiter möglich wäre. Das Hausboot auf der Sauer ist verschwunden, eine Aufstiegsleiter dürfte auch im Bereich des Möglichen liegen!

Die Sommermonate bringen viele Besucher ins Land, aber auch viele Fischer, die liebend gern auf privaten Fischereien ihr Übel treiben und dann noch obendrein die Frechheit haben zu behaupten, bei ihnen zuhause wäre die Fischerei überall gratis. Lieber Angelkollege geh mal hin und probier aus, du wirst bestimmt eines besseren belehrt.

Ich hoffe nur für die Zukunft, daß Besucher besser über unsere Gewässer aufgeklärt werden, und daß sie auch die aufgestellten Verbotsschilder genau so gut zu beachten haben, bei uns, wie auch in ihrem Heimatland.

Ein pessimistischer Sportangler, der sich jedoch nicht der absoluten Hoffnungslosigkeit hingibt.

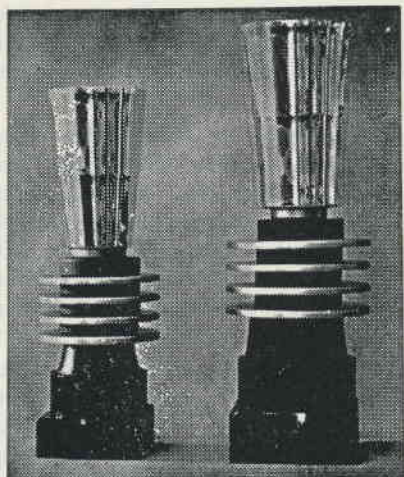
Tout pour la pêche

Grand choix en vêtements pour amateurs

Visitez nos magasins

à LUXEMBOURG-GARE
PECHE ET CHASSE s.
 propr. Robert Schickes
 62, rue de Strasbourg

à WILTZ
MAISON JOS. SCHICKES
 Pêche - Chasse
 3, rue des Tondeurs



J. Rodenbour

anct. HASTERT-RIES

Coupes sportives,
 autocollants, médailles

BONNEVOIE

4, rue Sigismond — Tél. 48 20 84

SPORTFISCHER !

SÄMTLICHE
 SPORTFISCHEREIARTIKEL
 VORRÄTIG

Elly WEBER

LUXEMBOURG-CESSANGE
 Tél. 48 64 17

MAISON

Norbert HENGEL

ARTICLES DE PECHE
 ET DE CHASSE

votre spécialiste depuis 1960

Une seule adresse:

LUXEMBOURG-HOLLERICH

BOTTES SPORTIVES

S U P E R G A

Groupe PIRELLI

Thermique Confortable
 Flexible Hygiénique (sanitized)
 Légère Inaltérable
 Résistante

GROS

SCHUMANN

Téléphone 31 91 21

S T R A S S E N

18, route d'Arlon

Rekordfisch ?

In unserm letzten «Sportfischer» schrieben wir, daß das Gerücht läuft vom Fang einer Sauer-Stausee Forelle von 78 cm und 6 kg Gewicht. Spfr. Scholtes Pierre von Bettendorf, Mitglied des Clubs Sportfischer vom Stausee schrieb uns daraufhin folgenden Kommentar:

Die Kollegen Goedertz M./Beggen, Saraols Alain/Helmsange und Lutz Georges/Sandweiler fischten schon 3 Stunden vorher am selben Platz im Stausee - Arsdorf, wo ich als 4. um 12 Uhr ankam. Gleich beim ersten Einwurf erfolgte der Anbiß und nach 10 Minuten Kampf lag die Beute vor meinen Füßen. Es handelte sich um eine lachsartige Forelle, welche ausgenommen 14 Pfund wog, Durchmesser des Kopfes hinter den Kiemen abgeschnitten 18 cm und einer Maulöffnung von 11 cm.

Meine Ausrüstung bestand aus: Spinnangel mit Stationärrolle, 0,50 Nylon, 12 kg Stahlvorfach und Gründling als Köderfisch.

Wir gratulieren Spfr. Scholtes zu diesem Fang, nur hat das Ganze einen kleinen Schönheitsfehler.

Es geschah im August 1973 !!!

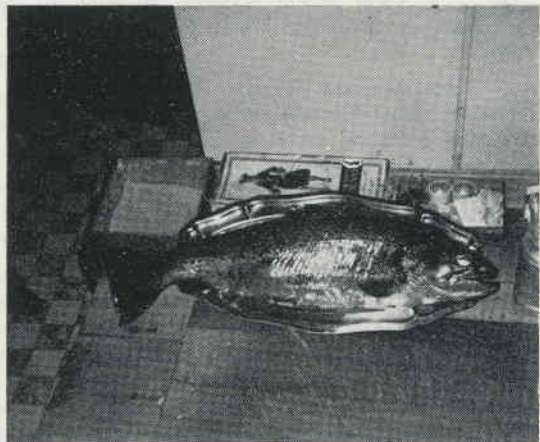
Erst die Veröffentlichung des «Gerüchtes» erbrachte diese Fangmeldung. Frage an sie, liebe Sportfreunde. Wer weiß noch von anderen sensationellen Fängen? Egal welcher Fischart.

Da wir Fanglisten führen, in welchen wir Rekordfische aller Arten eintragen, sind wir auf ihre Meldungen angewiesen.

Zudem vergeben wir jährlich Auszeichnungen für den größten Fang, dies sowohl für Fried- als für Raubfische.

Also Kameraden, seid weniger schreibfaul. Ihr müßt dabei nicht mal euren «Geheimplatz» verraten.

Jos.



Nach den Freuden des Fangs,
die des Gaumens.

IM SPORTFESCHER INSERIEREN BRINGT GEWINN!



AUS DER ARBEIT DES VERBANDES

Sitzung des Zentralvorstandes vom 14. Oktober 1980

Anwesend: Gaasch, Heuertz, Hoffmann, Kleinbauer, Maes, Mathias, Meyer, Michel, Rischar, Schumacher, Warny, Wilwert.

Abwesend mit Entsch.: Bingen, Dostert, Nicolas, Schmitz, Strasser, Troes.

Vorsitz: Präsident Zürn.

Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird erledigt. Der Bericht der letzten Sitzung wird gutgeheißen. Der Spfr. Aloyse Maes, der das Mandat von Arny Thomma gemäß Art. 15/1 u. 8 der Statuten beendet, wird vom Präsidenten mit dem Wunsch recht guter Zusammenarbeit begrüßt.

Der Bericht der letzten Sitzung der Redaktionskommission wird zur Kenntnis genommen und erörtert. Die einzelnen Vorschläge werden einstimmig angenommen, u. a. wird Spfr. Jean-Paul Metz die Chefredaktion und das Verbandsbüro die Koordination des «Sportfischer» übernehmen.

Der Z. V. berät erneut während längerer Zeit über das zukünftige Statut (ASBL) der FLPS.

Im Zusammenhang mit der Planung und Schaffung neuer Grundlagen für die luxemburgische Fischerei berichtet der Präsident über eine Zusammenkunft mit den Herren Wagner (Kabinettschef Abteilung Fischerei im Ackerbauministerium) Kneip (P. et Ch.) und Zimmer (Eaux et Forêts). Ein weiteres Treffen mit Besichtigung der einzelnen staatlichen Fischzuchtanstalten ist kurzfristig vorgesehen.

Die Merterter Hafendirektion führt Klage, weil immer wieder, zum Bau von Angelplätzen, Steine aus den Uferbefestigungen im Bereich der Hafenanlagen herausgerissen werden, wodurch kostspielige Reparaturen entstehen. Der Z. V. wird einen eindringlichen Appell an alle Angler in der Tagespresse veröffentlichen, doch endlich Vernunft anzunehmen, andernfalls mit der Sperrung des ganzen Hafengebietes gerechnet werden müßte.

Eine schwebende finanzielle Angelegenheit mit der «Section de Compétition» wird klargestellt und bereinigt.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 11. November 1980

Anwesend: Bingen, Dostert, Gaasch, Hoffmann, Kleinbauer, Meyer, Rischar, Schmitz, Maes, Warny.

Abwesend mit Entsch.: Heuertz, Mathias, Michel, Nicolas, Schumacher, Strasser, Troes, Wilwert.

Vorsitz: Präsident Zürn.

Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird erledigt.

Das Datum des Kalenderkongresses wird definitiv festgelegt (07. 12. 80) und die Vorbereitungen nochmals durchgesprochen.

Das A. S. B. L. - Statutenprojekt sowie der Entwurf des verbandsinternen Reglementes werden nochmals gründlich durchdiskutiert und anschließend einstimmig vom Z. V. angenommen.

Ein Exemplar beider Projekte wird den Vereinen vor der Präsidenten- und Sekretärenkonferenz zugestellt.

Die Präsidenten- und Sekretärenkonferenz wird vorbereitet, das Datum festgelegt (13. 12. 1980) und die Tagesordnung aufgestellt.

Die Mitglieder des Conseil Supérieur de la Pêche berichten über die letzte Sitzung des Obersten Fischereirates. Sie bedauern erneut zutiefst den Dilettantismus gepaart mit manifest schlechtem Willen der für die Fischerei verantwortlichen Verwaltungsvertretung, die wiederum bei der Diskussion der Wiederbevölkerung unserer Gewässer klar zu Tage traten. Unter den gegebenen Umständen wird sich der Z. V. demnächst gezwungen sehen, die künftige Form der Mitarbeit im CSP zu überprüfen.

Neujahrs-Preisrätsel

EIN «FROMMER» WUNSCH FÜR 1981 !



Aus nachstehenden Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, jeweils von oben nach unten gelesen, **einen «frommen» Wunsch für die Saison 1981** ergeben.

a — an — an — au — bach — be — bi — de — den — dir — dro — e
eu — g — gie — gie — gli — gra — hy — i — ich — land — lapp —
lo — lo — mo — ne — ne — no — o — o — o — o — pen — per —
phie — räu — re — rei — ri — rot — sal — schup — stop — taw — ten
thy — us — ze — ze (ch = ein Buchstabe).

1. Großes Gewässer
2. Wissenschaft der im Wasser lebenden Organismen
3. Ort in Alabama (USA)
4. Unvernünftiger, übermäßiger Fang
5. Beliebter Friedfisch
6. Fischreiche nordeuropäische Gegend
7. Feiner Bißanzeiger
8. Gleitfloßbremse
9. Wissensch. Bez. für die Regenbogenforelle
10. Malerischer Ort an der Obersauer
11. Fischkunde
12. Barsch (schweizerisch)
13. Fischkleid
14. Meereskunde
15. Grundangelköder (Mz.)
für die Meeresangelei

[illegible]

Nur dieser «fromme» Wunsch ist auf einer POSTKARTE an das Verbandsbüro (FLPS - 14, rue du Fort Walis - 2714 Luxembourg) zu senden. Einsendeschluß ist der 10. Januar 1981.

Diesmal ist eine Stationärrolle der Extraklasse, eine **ABU 3** aus dem TIER-SPORT-CENTER zu gewinnen.

Die Lösung aus der letzten Nummer lautete «Bachforelle - Trutta Fario». Ausgelost wurde die Karte von RECHTFERTIG Marc 25, place du Marché - Echternach der eine Stationärrolle «Mitchell 320» gewann. - Warny -

Lösung:

1. Bauch-was-ser-sucht	T	7. Roll-wurf	F
2. Angler	R	8. E-phe-me-ra	A
3. Ce-bu	U	9. Let-ze-bur-ger-Sport-fë-scher	R
4. Heil-butt	T	10. Lauf-blei	I
5. Fi-sche-rei-zeit-schrift	T	11. Es-ki-mo	O
6. On-da-tra	A		

BACHFORELLE

TRUTTA FARIO

BEI UNSEREN VEREINEN

Sportfëscher vun der «TRUITE» an déiwer Trauer.

Kën Mönsh konnt et gléwen, wéi mer den 5. November d'Noricht kritt hun, daß eise Frënd den Dichter Jempy eis fir ëmmer verloss hätt.

De Jempy DICHTER ass gebuer den 26. 4. 1910 zu Bräneburg a guw 1963 zum Polizeikommissar vun der Stât Esch ernannt. Dëss Funktioun huet hien bis 1968 beklëd, wo hien zum Commissaire-contrôleur genannt gin ass. Obschon de Jempy schéi Stonnen op den Forellenbächen verbruecht huet, war hien e langjährecht Mitglied vun der TRUITE. De Jempy wor bei all Fëschertreffen derbei an durch sei jowialt an zevirkommend Optrieden hât hien nëmmen lauter gudd Frënn.

Senger Famill entbidden mer eist hërzlechst Beilëd an gin hinnen Versëcherung, datt de Jempy nie vun sëngen Fëscherkollegen vergiess gëtt.

Am 30. August 1981

findet ein internationales

Drei-Länderecke Preisfischen

statt

organisiert vom Fischersportverein
NENNIG 1954 E. V.

Strecke: Nennig - Besch
Gefischt werden 3 Stunden.

Verkaufe neuwertige 2 Hand
A B U Lachsfliegenrute Lg. 12
AFTMA 9 - 10 - Preis: 4.600,— Fr.
Tel. 9 72 25 nach 20.00 Uhr.

Nous présentons à notre honorable clientèle et à tous nos amis JOYEUX NOEL et une BONNE et HEUREUSE ANNEE 1981 !



Imprimerie - Librairie - Papeterie

J. SCHOMER-TURPEL, Remich

Téléphone 6 90 65 et 69 81 21

Mitteilungen an Interessenten

Die noch verbleibende geringe Anzahl an W. M. - Tellern muß aus Platzmangel liquidiert werden. Sie können im Verbandsbüro zum Preis von 100,— Fr. pro Stück bezogen werden. Es erfolgt kein Postversand.

*

Die W. M. im sportlichen Angeln findet vom 18. - 21. September 1981 am Avon bei Luddington (Stratford-upon-Avon) statt.

Auf Grund der Großzügigkeit der Midland Bank übernimmt der nationale englische Anglerverband die Kosten für Verpflegung, Unterkunft und Transport für 5 Mannschaftsmitglieder, 1 Reserve, 1 Leiter und eine offizielle Begleitperson aus jedem teilnehmendem Land.

*

Eine geringe Anzahl von gebundenen «Sportfischer» ist noch vorhanden. Es handelt sich um die Jahrgänge 1971 - 73 und 1974 - 76. Verkaufspreis pro Band im Verbandsbüro 300,— Fr. Der neue Band 1977 - 80 geht in Auftrag. Vorbestellungen schon jetzt tätigen. Der Verkauf geschieht zum Selbstkostenpreis.

*

Einzelausgaben des «Letzeburger Sportfischer» ab Jahrgang 1960 sind ebenfalls noch vorhanden. Diese Ausgaben kann man im Verbandsbüro erhalten zum Preis von 10,— Fr. pro Stück.

*

Der italienische Anglerverband plant für Juli 1981 einen europäischen Mannschaftswettbewerb im sportlichen Angeln. Ähnlich der Coupe d'Europe im Fußball. Austragungsort ist Florenz, geangelt wird im Arno. Zugelassen ist der nationale Mannschafts-Meister. Sobald wir im Besitz der offiziellen Einladung sind erfolgt die Mitteilung.

*

Am Wochenende des 23. November tagte der Vorstand des internationalen Verbandes für das sportliche Angeln im Süßwasser in Luxemburg. Die behandelten Punkte waren mannigfacher Art. Die wichtigsten waren: Auslegung der Reglemente, Budgetvoranschlag, Verteilung der Aufgabengebiete für 1981. Teilnehmer an der Sitzung waren: Dr. Cicognani, Präsident der CIPS, Smith/England, Marinus/Holland, Dobrunz/Deutschland, Kraml/C. S. S. R. sowie von Luxemburg: Kleinbauer Jos, Meyer Roger, Hoferlin Roland als Übersetzer und Wilhelmy Alphonse als Sekretär.

*

Adressenänderungen: Nach dem Tode des franz. Präsidenten Bernard Crassat führt die Amtsgeschäfte: Mons. Chatellard Christian, Vice Président de la F. F. P. C. 20, rue Emile Zola - 93120 LA COURNEUVE FRANCE.

Beim Jugoslawischen Verband: Sportsko-Ribolovni-Savez-Jugoslavije 11000 BEOGRAD Ul. Zmaj Jovina Nr. 21 Tel. 011-620-579 und 011-630-499/221 oder 223.

IM SPORTFESCHER INSERIEREN BRINGT GEWINN!

Maison Nic. Hastert

succ. G. AZZERI-HASTERT

Articles de pêche
toutes catégories
Les dernières nouveautés
Vers de vase - Fouillis
sur commande

PETANGE

131, rue de Longwy - Tél. 50 62 58



Monuments Funéraires

Granits
Marbres
Caveaux
Fondations

Marcel Gelhausen

Téléphone 48 67 49 et 49 37 10

LUXEMBOURG - 235, rue de Cessange

HOCHSEEANGLER - Aufgepaßt!

PROGRAMM 1981

Ostern	4 Tage nach Plymouth / England
Pfingsten	4 Tage nach Laboe / Kiel
17. 07. — 24. 08.	Big Game nach Sardinien / Gulfo Prada Thunfischangeln da auf 9 Personen begrenzt, bitte sofort anmelden
14. 08. — 17. 08.	Muränenangeln vor der Insel Noirmoutier / Frankreich begrenzt auf 9 Personen
Ende August	Wochenende auf der Insel Noirmoutier 30 Personen
Jeden Samstag und Sonntag	— Hochseeangeln in Breskens / Belgien
Für Gesellschaften — extra Reisen und extra Preise	

Auskunft: **SCHEIDEN Jos**

Rambrouch

Telefon: 6 46 61 nach 20.00 Uhr.



trophy-center

Gro'ss Auswähl un Coupén - Medaillen a Plaquetten

Ons Devise ass: FIR ALL CLUB DE' RICHTEG COUP

BONNEVOIE — 83, rue P. Krier

Rédaction Sportfëscher
Luxembourg
14, rue du Fort Wallis

Monsieur,

Nous prenons la respectueuse liberté de vous informer que nous envisageons l'ouverture d'une rubrique spéciale au «Letzeburger Sportfëscher», périodique de la F. L. P. S. sous la dénomination suivante:

AU RENDEZ-VOUS DES PECHEURS:

Nom de l'établissement:

Lieu:

rue: tél.:

La participation aux frais serait de 200,— frs pour l'année 1981.

Date de parution des éditions 1981: Mars - Mai - Juillet - Septembre - Novembre.

Dans l'espoir de vous voir participer à notre rubrique nous vous prions d'agréer, Monsieur, l'expression de notre considération.

Frinn ZURN
président

J. P. METZ
coordonateur de rédaction

Objet: **Publicité dans notre périodique «de letzeburger Sportfëscher»**

Messieurs,

Nous avons l'honneur de porter à votre connaissance que les éditions de 1981 de notre périodique «de letzeburger Sportfëscher» qui paraît depuis 1938 seront diffusés aux dates suivantes:

Année 1981: Mars - Mai - Juillet - Septembre - Novembre.

L'importance numérique (5500 exemplaires) nous oblige de vous proposer les tarifs suivants:

1/1 page	20 x 12,50 cm	3.000,— frs lux.
1/2 page	10 x 12,50 cm	1.500,— frs lux.
1/4 page	5 x 12,50 cm	800,— frs lux.
1/8 page	5 x 6,25 cm	400,— frs lux.

La répétition de la même annonce dans toutes les éditions comportera une remise de 10 %.

Il est entendu que nous étudierons avec soin toutes les suggestions de publicité que vous voudrez bien nous soumettre.

Dans l'espoir, qu'il vous sera possible d'inclure notre revue dans votre budget publicitaire, nous vous prions d'agréer, Messieurs, l'expression de nos sentiments très distingués.

Frinn ZURN
président

J. P. METZ
coordonateur de rédaction

WERBET FÜR DEN SPORTFISCHERVERBAND!



DER ZENTRALVORSTAND
DES LUXEMBURGER SPORTFISCHERVERBANDES
SOWIE DIE REDAKTION
DES «DE LETZEBURGER SPORTFESCHER»
WÜNSCHEN ALLEN SPORTANGLERN,
IHREN FAMILIEN, FREUNDEN UND GÖNNERN

**EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR !**

VINSMOSELLE s. c.

Siège Social: Château de Stadtbredimus — **STADTBREDIMUS**
Tél. 69 83 11 (commandes) — Tél. 69 83 14 (administration)

Le plus important groupement de producteurs de vin de la Moselle
Luxembourgeoise recommande son grand vin mousseux «Duc Henry»
et ses crus des caves coopératives de

- GREIVELDANGE
- GREVENMACHER
- REMERSCHEN
- STADTBREDIMUS
- WELLENSTEIN

Die erste weichere Leine, der Sie blind vertrauen können. Sie ist eine echte PLATIL.

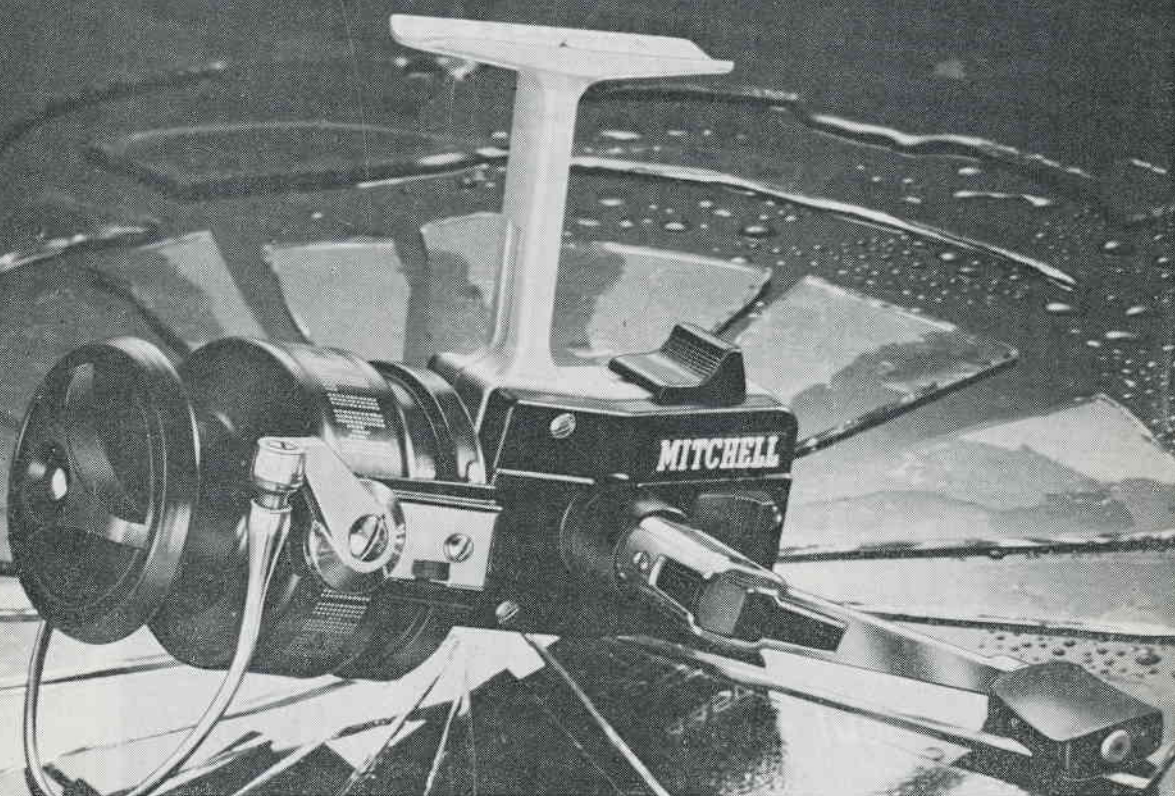
*PLATIL-Favorit. Für alle Angler, die lieber mit einer weicheren Schnur
angeln würden, aber bei der Festigkeit nicht auf PLATIL-Qualität verzichten wollen.
PLATIL-Favorit, weicher und trotzdem stärker. Der Fortschritt, der nur
von PLATIL kommen konnte. Ihr Fachhändler hat sie schon.*

*Die Angelleinen
der Erfolgreichen.*

Neu!



SUPER MITCHELL



SERIE 4400, UNE SUPER PERFORMANCE DE MITCHELL.

Les 4400 de MITCHELL. Ils sont beaux, conçus pour être efficaces et performants. Regardez-les bien, ils ont tout, ce sont les superperformants.

Mécanisme super-fiable

Doux et silencieux. Le guidage est excellent. Le rochet anti-retour supporte mieux les efforts dus à la traction du fil.

Pick-up rabattable

Déclenchement automatique interne, et possibilité de déclenchement manuel par pression sur bouton-poussoir.



Repliable pour le transport

Le pick-up et la manivelle peuvent être repliés le long du corps du moulinet.

Super-bobine pour bien lancer

Enveloppante, instantanément démontable. Freinage progressif d'une grande douceur (frein multidisques).

Anti-retour débrayable

Débrayable, l'anti-retour peut fonctionner avec ou sans bruit.

Forme super-étudiée

La forme des 4400 donne une sortie du fil de la bobine vers l'anneau de départ de la canne sans cassure.



	4420	4430	4450	4470
Capacité	180 m de 18/100 140 m de 20/100 110 m de 22/100	250 m de 20/100 160 m de 22/100 150 m de 24/100	270 m de 20/100 230 m de 22/100 180 m de 24/100	320 m de 20/100 240 m de 22/100 190 m de 24/100
Poids	255 g	295 g	400 g	690 g
Ratio	6,85/1	6,85/1	5,23/1	4,90/1
Récupération	9,75 m	9,75 m	9,75 m	9,80 m



MITCHELL
le vrai plaisir de la pêche.